

Das Symbol der Schweizer (Modell-)Eisenbahner feiert Geburtstag

120-jährig: die Schweizer Weichenlaterne

Völlig unbemerkt feiert die Weichenlaterne in der Schweiz ihren 120. Geburtstag. Das für viele zum Symbol der Eisenbahn gewordene Signal wurde am 3. September 1898 in Baden aus sieben zur Wahl stehenden Modellen erkoren – und kurz darauf von der Schweizerischen Nordostbahn wieder infrage gestellt. Erst am 24. März 1899 fiel der Entscheid endgültig zu ihren Gunsten, und zwar wiederum in Baden, einem der ältesten Bahnhöfe der Schweiz.

Von Hans G. Wägli

Die Geschichte der Weichenlaterne in unserem Land ist so alt wie die Schweizer Bahnen selbst. Denn schon die Schweizerische Nordbahn (SNB, ab 1874 spätestens auch Spanisch-Börtli-Bahn genannt) besaß Weichenstandzeiger. Ihre Signalordnung beschreibt sie so: «Bei den

Ausweichen stehen Signalscheiben der Art in Verbindung mit den beweglichen Schienen, dass deren flache Seite sichtbar ist, wenn das Seitengeleise befahren werden kann; die Fläche der Scheibe ist dagegen nicht sichtbar, wenn die beweglichen Schienen auf das Hauptgeleise gerichtet sind.

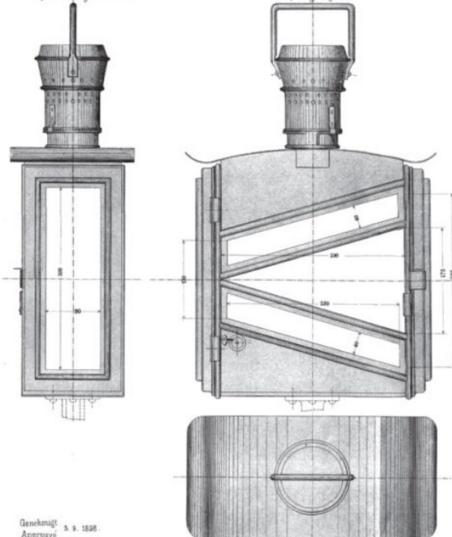
Bei Nacht ist im ersten Fall das grüne, im letzteren das weiße Licht der Signallaterne sichtbar zu machen.»

Nach diesem Anfang wählte jede Bahn ihr eigenes Modell und abweichende Farben. Bei der Schweizerischen Centralbahn (SCB) zeigten die Laternen nachts zum Teil

Weichensignallaterne für die Schweiz. Eisenbahnen.

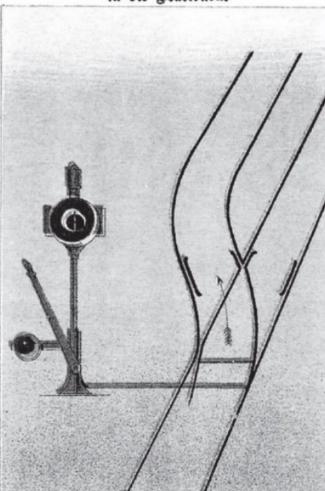
Schmalste bei Tag u. Nacht.
Piqu' étroite de jour et de nuit.

Breiteste bei Tag.
Piqu' large de jour.



Die am 3. September 1898 genehmigte schweizerische Weichenlaterne.

§. 12.
Zeichen für die Gleisfertigung beim Einfahren in die Stationen.



Wenn bei Tag die Signalscheibe winfelrecht auf die geradlinige Gleise steht, so ist die Weiche auf das Nebengeleise gestellt.

Erste eidgenössische Signalordnung: Darstellung der Signale von 1874.